

Ya
1332



h. 104

ULB M
01 953



h. 104, 26.

Die
Mit Schrecken und Macht
Ergangene Stimme Gottes.

Ya
1332

Zu Erweckung aufrichtiger Herzens-Busse,

Oder:

Ausführliche Beschreibung
Des entsetzlichen



ewitters /

Welches

Am Andern grossen Bet-, Buß- und Fast-Tage;
(War der 19. Julii 1737.)

Su Burckhardttsdorf /

Unter die Herrschaft des Herrn Baron von Laube
gehörig, zwischen Chemnitz und Annaberg gelegen,
entstanden,

Wobey der einschlagende Donner nicht allein in der Kirche bey versammlter Gemeinde, unbeschreiblichen Schaden verursacht, sondern auch den Thurm und Altar zerschmettert, und zugleich 2. Personen getödtet, auch viele beschädiget und ertäubet worden, wie solches aus nachfolgender Erzählung mit mehreren zu ersehen seyn wird.

Nebst kurzer Relation aus Remberg und denen herum liegenden Orten.



Anno 1737.



ULB Halle
01 953 958

3



Geh! Erbarmet euch mein, erbarmet euch meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich gerühret, Hiob 19. Kommet, schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sey wie mein Schmerken, der mich treffen hat, denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns, Klag-Lieder Jer 1. So ruffet gar kläglich unsere zerschmetterte Kirche am Tage ihres unglücklichen Zufalls. Aber, o wehe! daß wir so gesündigt haben! darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind finster worden, Klagl. 5. Cap. Wir, wir haben gesündigt, was haben diese Steine gethan, 2. Sam. 24. und sind ungehorsam gewesen, darum hast du billig nicht verschonet Klagl. 5. Cap. Unsere Untugenden scheiden uns und unsern Gott von einander, und unsere Sünden verbargen das Angesicht von uns, daß wir nicht gehdret worden Jes. 59. sollen und müssen wir klagen und bekennen: Gott hat uns lange geruffen durch seine treue Knechte und Buß-Prediger, thut Buße thut Buße, thut Buße, Matth. 3. v. 2-8. weil aber niemand hören und darauf achten wolen, Prov. 1. so liese sich Gott der Herr, als der rechte Bußwecker und Buß-P. ediger, am 2. Bußtage frühe den 19. dieses 1737. Jahres mit seiner Donner-Stimme selbst hören: Thut Buße, Marc. 1. Thut Buße, Aetor. 3. Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, Jer. 35. Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zureisset eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn euren Gott, Joel 2. Der Herr ließ seinen Donner für seinem Heer hergehen, für ihm erzittert das Land, und bebete der Himmel. Gott donnerte mit seinem Donner greulich und mit grossem Schall, Hiob 37. Ja der Herr ließ nicht nur donnern im Himmel, sondern er ließ auch seine Blitzen ausfahren und schiefen. Er ließ seine Wetterstrahlen leuchten auf Erden, er ließ sehr blitzen, Ps. 18. Er wies in der That, was er thun, und wie er straffen könnte, Hiob 37. Denn Gott ist ein gerechter Richter, will man sich nicht bekehren, so hat er ein Schwerdt gewehet, und seinen Bogen gespannt, und zieleet, und hat darauf gelegt tödliche Geschöß. seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben, Ps. 7. Wir eilten wohl zum Hause des Herrn, wir sungen unsern Gottes Dienst an mit lauter Stimme: Gott der Vater wohn uns bey, 10. Kyrie, Christe, Kyrie Eleison. Wir sungen mit heller Stimme: Preiset Vater ich dein Kind 10. Aber dießmahl hatte er sich mit einer Wolcken verdeckt, daß kein Gebet hindurch konnte, Klagl. 3. v. 44. Denn, als wir

die

die Litaney angefangen, und den Vers gesungen hatten: Für einen böser
 schnellen Todt, behüt uns lieber Herr Gott, sandte er ein Feuer aus
 der Höhe (auf unsere liebe Kirche) und ließ dasselbe walten, Klagl. 1-13. Er
 ließ seinen Blitz schiessen, und seine Wetter-Strahlen fahren, welche über,
 Götterbarne es 1. Den Stern von der Spitze des Thurms herunter, ein
 Loch hindurch und 3. Spitzen von solchen, quer über, weggeschlagen. 2.
 Den Knopf aufgespalten. 3. Das Blech an der Spitze theils gar runter,
 theils wie Fahnen daran hangend, abgeschlagen 4. Ein ganzes Feld, aus
 der Haube des Thurms, über denen Glocken, gerissen. NB. Hier ist in dem
 Säul- und Holzwerc der Haube, eine grosse und schauerliche Zersplitterung,
 die starken Nägel und eisernen Klammern ausgezogen, die Splitter inwendig
 der Haube umher ins Holz eingeschlagen, als wären sie mit Fleis eingestekt,
 auch diesem Feld gegen über 2. Bretter aufgehoben und umgekehret,
 scheinen als wären sie vom Feuer schwarz angelassen und umgekehret,
 unter gegangen. 5. Neben diesem Feld, auf den andern, viel Schiefer ab-
 geschlagen. 6. Auf dem Wetter-Boden, (wo die Glocken im Freyen han-
 gen, welche nebst denen Strängen unversehrt und unbeschädigt sind) das
 Blech und Gsimß-Bretter aufgehoben, zerrissen und in etwas ruiniret.
 7. Ein Strahl auf der obern Seite der Ecke des welschen Giebels zerschmet-
 tert, da hinein auf den Laut-Boden, die erstere starke Säule, derer 6. über
 der Kirche stehen, von oben bis unten zerschmettert, zersplittert, ganze Stük-
 cken von Bändern und andern Holzwerc abgebrochen und abgerissen, die
 Splitter zu 3. bis 6. Ellen lang, in Holzwerc hangend und auf den Boden
 liegend. 8. Bey dieser Säule hinüber nach dem hintern Dache, 14. Bret-
 ter aus dem gespinnten Bogen aufgehoben, umgewandt, zerrissen, zerschmet-
 tert und zerbrochen. 9. Auf der obern Seite unter dem Dache bey denen
 Mauer-Latten hinein in die Kirche, gleich am Unterzuge, worauf zu beyden
 Seiten die Decke ruhet, mitten aus dem Unterzuge einen Splitter auf 9.
 Ellen lang heraus gerissen, und zu kleinen Trümmern gemacht. 10. Einen
 Müllner, ein junger starker Mann, Namens Johann Christoph Lange, im
 nächsten Staud unter dem Einzuge, die Haare auf dem Kopfe, das schwar-
 ze Lehr-Bündel am Halse zerschmissen, von der linken Achsel an, auf dem
 Rücken hinunter gestreift, durch Hembde und Rock wieder durch gegangen,
 und getödtet, der Mann saß da, das Haupt rücklings nach der rechten Sei-
 te anlehend, den Mund ein wenig offen, und die Hände gefaltet. 11.

Gleich über des Mannes Haupt gehet ein Loch durch die Mauer hinaus, welches man aussen findet, wie auch auf 3. Ellen davon noch ein Flecklein und Loch zusehen. 12. Unter dieser Empor-Kirche ein Loch, ein wenig über den hintern Weibern-Ständer, wie auch, weiter unten eines, neben und zwischen denen Weiber-Bäncken im Gange hinein, und durch die Mauer hinaus, welche beyde man aussen findet, auch wie die Strahlen die Erde aufgerissen, auch beyde Spühren, wo solche im Grase und auf dem Erdboden fortgegangen. Hier inwendig sind etliche Weibs-Personen ertäubt worden. 13. Der zweyte Strahlen-Gang, an der fördern Seite, scheinert wieder sich getheilet zu haben gleich oben am Wetter-Boden, da inwendig eine starcke Säule (welche deren 8. den Thurm formiren) vorn her oben zersplittert, ein Euckfenstergen neben der Uhr, ein Fenster über der Uhr, ein eisern Rädgen an der Uhr, so den Zeiger treibt aus den Nieden und zwey Dräthher jeder 3. Ellen, so den Schlag-Hammer gezogen, (welche doch in Schwengel und andern Eisen eingehäckelt und zusammen gebeugt) weggeschlagen, unwissend wohin, die Breter so über und neben der Uhr als ein Schauer gemacht, weggeschlagen, die obere von diesen 8 Säulen, ist oben auch zersplittert, wie auch die Anschiebel an beyden Säulen. 14. Bey der vorher genannten fördern Säule, ist es auswendig über die Weiser-Tafel herunter (NB. allwo die Zahlen IV. V. VI. gänglich ausgebleicht, IIII. und IV. ziemlich verwischt, ein Seiten-Gesimse an der Tafel etwas abgeschlagen;) gleich am Thurm auf das Dach, welches von Thurm an, sehr zerschmettert, das mittlere Kapsfenster am Holzwerck aus der Stelle gerissen, das Glas-Fenster herunter geschmissen, und zertrümmert; NB. die andern Kapsfenster, deren noch 5 nehmlich 1. oben, noch 2. auf dem fördern, 1. auf dem niedern, und 1. auf dem hintern Dache, sind alle, an Bley und Glase zerschmettert und zerbrochen. 15. Dieser Strahl ist bey dem Mauer-Gesimse durchgebrochen. f. lche zerschmettert, auf beyden Seiten wieder in die Mauer ein, und an beyden Fenstern, bey denen Fenster Stücken wieder ausgeschlagen. 16. Das Fenster oberhalb der mittlern Kirch-Thüre, an der Halle, an 6. Feldern gänglich heraus geschmissen, und n am Fenster ein Stück aus der Mauer gerissen, und vermuthlich, inwendig in der Kirchen, gleich dieser Gegend, etwas tiefer auf denen fördern Weiber-Bäncken, wieder aus und ein grosses Stück aus der Mauer gerissen. Hier inwendig viele Weibs-Personen ertäubt, etliche plekret. 17. Zwischen diesen Fenster und der Kirchthüre ein klein Dächlein

lein von einem Pfeiler weg, und den Pfeiler in etwas zerrissen. 18. Das Fenster unterhalb dieser Kirchthüre 2. Felder rauß, übriges zerschmettert, nicht weit unter diesen Fenster, gehet ein tief Loch in die Mauer hinein. Hier auswendig hat es einen Mann, auf rechter Seiten hinunter ziemlich verbrennet, inwendig aber viele Männnet ertäubt, und zu Boden geschmissen. 19. Der dritte Schlag oder Strahl, gehet an der untern Seite des Thurms von Wetter-Boden oben herunter, wo am Thurme viel Schiefer weggerissen. 20. In dem Eck-Giebel des Welschen-Daches eingeschlagen, allwo alles grausam zerrissen, der Eck-Sparren oben gar entzwey, oder gebrochen, durchaus herunter aber halb abgeplittert, wie auch mehrers Holzwerck und Sparren, sonderlich einer auf der hintern Seite: (welcher wieder eine Ecke ausmachtet:) dieser ist gänglich zerschmettert, auswendig auf diesen herunter allen Schiefer weg, und da dieser Sparren gleich unten an das Sacristens Dach gehet. 21. Dieses gehen, und an der Seite allen Kalk weggerissen. Hier, wie auch bey dem Obern-Schlag-Gange, ist es fürchterlich anzusehen, wie Splitter und Stücken, von 3. bis 6. und mehr Ellen lang, in dem Gehölze oben herum liegen und hangen, deren Splitter und Stücken, so allenthalben seyn, würden bey viel tausenden können gezehlet werden, wenn es möglich zu zehlen wäre. 22. Ein Loch in der Mauer bey dem Fenster-Stock, ober den hintern Fenster am Schul-Chor, anbey ein Feld aus dem Fenster, und ein paar starke Männer auf dem Chor ertäubt und zu Boden geschmissen. 23. Zwey Edeher durch die obere Mauer, gleich über der Esse am Fenster welches gegen Morgen gehet, und halb das Schul-Chor, halb das Herren Chor beleuchtet, auch den Fenster-Stock verlehret. 24. Forne auf diesem Dache ist eine grosse Reihe Schieffer aus der Ordnung gebracht, theils weg, theils geschoben. Unter diesen. 25. Zwey Felder aus dem Fenster gerissen, so im Herren Chor nach der Kirch Gasse siehet. 26. Gleich unter diesem Fenster hat der Herr Richter, Johann Georg Causler gessen, welchen es aus dem Stuhle zur Erden geschlag, alles am ganzen Leibe verbrennt, daß die Flecklein vom Hemdde, (wann ich es anders noch Flecke nennen darff, massen es Zunder, und Fingers breit noch zeglommen, als man ihn in sein Haus und Stube gebracht, Schuhe, Strümpffe zc. gänglich zerrissen und verbrannt. Welcher auch diesen Tag nach 6. Uhr gegen Abend) nachdem er vorher seinen völligen Verstand wieder bekommen, aber unsägliche Schmerzen erlitten, verschied, in dem nächsten Stande ist ein grosser Fleck als ver-

brennet, schwarz angelauffen. 27. Ein Strahl oben durch die Decke, aufsen gleich am Herren-Chor in der Kirche (welches man auch inwendig im Chor siehet) über die Fenster quer herunter nach dem Altar zu, die Scheiben verbrannt, theils zerbrochen, das Bley geschmolzen, welches der Jungfer Dimpeln, so unter dem mittlern Fenster saß, auf Kleider, Kopf-Auffage, Handschue, Schuhe und Gesangbuch gesprühet, daß es sich daran klebet. 28. Hinten am Altar etliche Splitter, aus einer Tafel mit goldenen Buchstaben beschrieben, gerissen, gleich über der Tafel durchgeschlagen, und an einem Seiten-Flügel des Altars, fornen heraus zwey Simmbilder weggerissen. Etwas tiefer 29. In der mittlern Altar-Tafel noch einmahl von hinten durch (wiewohl es noch weiter unten in der Mauer des Altars etliche mahl angefest) geschlagen gleichsam als wäre hier eine Schraube durchgegangen, fornen durch das Tafelwerck heraus, und einen goldenen Schweiff, so unten quer über gehet, und die darunter geführte Schrift: Wie klar und fein, stimmet beydes ein, fast ganz verderbet und beschwärtet, gar unten an der Tafel aber eine Leiste zerplittert. 30. Auf dem Altar-Tisch (hier will ich alles zusammen unter eine Nummer nehmen) die Kerze linker Hand halb abgeschlagen, daß die andere Helffte noch auf den Leuchter steckt, welcher zerpellt, den Leuchter rechter Hand von seinem Postament abgeschmissen, die Knöpfe worauf solche Leuchter stehen, aufgespalten, die Kerze zerschmissen, zwey Porcellaine Blumen-Töpfe zerschmissen, daß Crucifix so auf dem Altar stehet, von dem Gestelle oder Creuze abgerissen, wovon zwar mehrers nicht verlehret, als daß drey Finger von der linken Hand abgebrochen. Auf dem Altar Tisch alles, Tücher, Bücher, Bretter ic. herüber geschmissen und umgekehret, und vom Altar geworffen, endlich ein weißes zwillichtes Altar-Tuch, an der Seite wo das Brod empfangen wird, unter oder neben dem darauf liegenden rothen Tuche ein gut Stück abgebrannt. Hier möchte es wohl heißen wie Jeremias klaget, 2. Cap v. 7. Der Herr hat seinen Altar verworffen, und sein Heiligtum verbannet, er hat die Mauern ihrer Walläste in des Feindes Hände gegeben, daß sie im Hause des Herrn geschreyen. 31. Hinter dem Altar hat es auch die Thürstöcke von der Mauer ziemlich abgetrennet. Ich könnte noch mehr Nummern anführen, massen ich noch immer mehr finde, welche aber ganz weit über menschliche Vernunft steigen, auch von etlichen röthlichen Flecken in der Sacristey und am Altar, will ich nicht reden, weil ich nicht begreiffen kan, wovon sie herkommen. Als
wilt

will ich hier meine unausführliche Beschreibung der jämmerlichen Zerschmel-
terung unserer lieben Kirchen an Mauer- und Holz-Werck, an Glas-Fens-
tern &c. endigen, denn ich bin nicht vermögend, mein Nachsinnen viel zu we-
nig, meine Feder zu ungeschickt und stumpff alles ausführlich zu beschreiben.

Nur will ich so viel bemerken, daß wo ich von heraus gerissen Fenster-
Feldern schreibe, daß man wissen soll, daß die übrigen Felder, an Holz, Ei-
sen Blei und Glas, fast alles zertrümmert; außer zwey Fenster, eines vorn
über dem Beichtstuhl, eines hinten bey der Orgel, welche fast unbeschädiget
wie denn NB. die Cangel, der Beicht-Stuhl, der Tauff-Engel, die Glocken
und deren Stränge, mein s. Wissens unbeschädiget und unversehret sind.

Ingleichen, daß ich von drey Schlägen oder Strahlen, auf der obern fors-
bern und untern Seite, muß man nicht verstehen ob wären drey Donnereschlä-
ge auf oder nach einander geschehen und gefolget, nein keinesweges, es war
ein Knall und Fall, ein Schlag, Gerassel und Geprassel, in einem Augenblick,
ich sage mit Wahrheit, ein Augenblick, denn als man die Augen wieder auf-
that, war die Kirche inn- und aufferhalb, an der sördern Seite voll Feuer,
gar nicht wie irrdisch Feuer anzusehen, ich kans nicht ausdrücken und bes-
schreiben, es ist mir zu hoch, folglich als dieses im Augenblick verschwand, voll
Rauch und Dampf, welcher sich bald verlohrt, ein etwas feuriger Geruch.

Von Verlestten, deren etliche noch laboirten, von Ertäubten derer viel,
und von Erschreckten, derer nicht mehr, will ich auch nicht sagen. Nur das:
daß etliche Ertäubte, als sie theils wieder zu sich selbst kommen, gleichwohl
nicht fort kunten, gang wehmüthig geruffen: Ach! helfft doch uns auch fort
und hinaus. Andere: Ach lieber Gott! erbarme tu dich unser, wann sich
die Menschen über was nicht erbarmen wollen. Viele aber wurden als be-
täubt hinaus getragē u. geführt ja theils ohne Verstand, biß in ihre Häuser.

Ein Wunder ist es, oder vielmehr Gottes Güte und Gnade, daß Ge-
bäude nicht auf einmahl, in einem Holz-Schiefer- und Stein-Hauffen ver-
wandelt worden, und da wären wir alle darunter begraben worden, und so
es gezündet, so hätte die Helffte der Menschen verderben müssen.

Schließlichen habe nicht umhin gekonnt, weil ich dar um ersuchet worden,
diese Nachricht, von diesem entfesselichen Ewltter, mit zutheilen, mit herzhil-
ichen Wunsche, daß Gott jede Stadt und Land vor der gleichen Schrecken in
Gnaden behüten wolle.

Johann Konrad,

Ludimoderat, in Bardha: b. d. 17.

Luc. 13. v. 2. 3. 4. 5. Meinet ihr, daß diese für allen Sündern gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben. Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also unkommen. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloha fiel, und erschlug sie, seyn schuldig gewesen für allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also unkommen.

Kurzer Bericht aus Kemberg und der umliegenden Gegend.

Der Herr Donneret im Himmel, und der Höchste läßt seinen Donner aus mit Hagel und Plagen; Er schießt seine Strahlen und zerstreuet sie; Er läßt sehr Plagen und erschreckt sie; Da siehet man Wasser-Güsse und des Erdbodens Grund wird aufgethan.

Darum thut Buße und gläubet an das Evangelium.

Buße, Buße, das war die erste Predigt, die Gott durch den Propheten Nathan den David anbefohlen hat, zu thun, und dangeheners er auch rechtschaffene Buße gethan, drum es auch billig bey uns Menschen von Nothen ist, daß wir Gott in wahrer Herzens Demuth zu Fasse fallen und uns bessern, weil Gott allerhand Straffen über uns beschlossen hat. Darum laffet uns vor sein Anlig demüthigen und in seine Zorn-Ruthe fallen, das uns Gott vor mehr dergleichen Straffen in Gnaden verschonen wolle, wie letzt in diesen 1737ten Jahre in unsern Sächsischen Landen, zu Kemberg, Gekult, Schweinitz, Herzberg, wie auch aller umliegenden Orter, welches sich auf die 20 Meilen wegs lang, und 5. Meilen breit erstreckt, den 21. July zu Mittage um 11. Uhr, ein solch groß Ungewitter entstanden, das jedermann vermeinte der jüngste Tag komme, so über eine starke Stunde gewehret, und niemand noch nicht weiß an welchen Orthe es das Ende genommen hat, welches mit entsetzlichen Donnern Hagel und Plagen, wie auch Schlossen, so ganz von außerordentlicher Größe gewesen, das eine 2. Pfund gewogen, geworffen hat, welche auch sehr viele Menschen und Vieh beschädiget, aber keines edelich und alles Geträyde auf dem Felde, in die Erde weig geschlagen, alle Dächer und Fenster an den Häusern entzwey geschlagen, und die Leute in großen Schaden kommen sind, den alles Geträyde verderben und in die Erde gequewckschet, daß also nicht das allermindeste kan gebraucht werden, wie die Schlossen anderthalb Viertel hoch auf den Häusern, und Zelbern, auch bis bey andern Tag gelegen und zusammen gefrohren geworden, ja solches Elend, Jammer und Wehklagen daß die Leute verschähen, das ist nicht zu beschreiben, den es wohl recht Elend and erbärmlich anzusehen ist, daß es Gott im Himmel zu erbarmen sey. Darum ihr lieben Christen laßt euch dieses zur Warnung seyn, betet auch fleißig vor die armen Leute, das Gott der Allerhöchste vor sie väterlich mühte sorgen, weil er der Nothleidenden Versorger, sie möge reichlich segnen, uns aber vor dergleichen Straffen in Gnaden verschonen.

1737

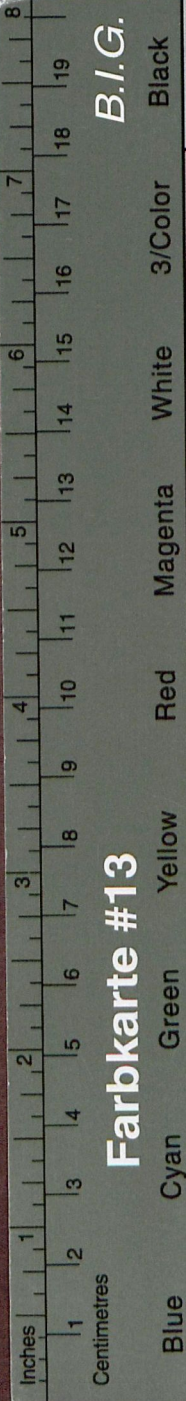
1737

Pon Ya 1332, QK

VD18







B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Die
it Schrecken und Macht
gene Stimme Gottes.
eckung aufrichtiger Herzens-Busse,

Ya
1332

Oder:
führliche Beschreibung
Des entsetzlichen
w i t f e r s /

Welches
grossen Bet, Bus- und Fast-Tage;
(War der 19. Julii 1737.)

Burckhardttsdorf /
rrschaft des Herrn Baron von Taube
ischen Chemnitz und Annaberg gelegen,
entstanden,

plagende Donner nicht allein in der Kirche bey vers
de, unbeschreiblichen Schaden verursacht, sondern auch
tar zerschmettert, und zugleich 2. Personen getödtet, auch
t und ertäubet worden, wie solches aus nachfolgender
hlung mit mehrern zu ersehen seyn wird.

r Relation aus Kemberg und denen hew
um liegenden Orten.

UNIVERSITÄTS-
HALL-
(SAALE)
BIBLIOTHEK

Anno 1757.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA